

Zeitschrift:	Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich
Herausgeber:	Departement Architektur der ETH Zürich
Band:	- (2005)
Heft:	14
Rubrik:	Acht Statements zur Gegenwart und Zukunft der Entwurfsausbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hermann Czech

Sechs Statements zu Gegenwart und Zukunft der Entwurfsausbildung

trans: Sie haben eine Professur für Entwurf an der ETH inne. Was wollen Sie den Studenten vermitteln? Welches Konzept verfolgen Sie in Ihrer Lehre?

Hermann Czech: Wie nach Kant eine Einführung in die Philosophie nur durch Philosophieren möglich ist, so ist eine Einführung in den Entwurf nur durch Entwerfen möglich. Weder technisches noch historisches Wissen sind als «Vorbereitung» fruchtbar. Technisches Wissen wird nur im Entwurf wirklich angeeignet; nur wer selbst entworfen hat, kann andere Entwürfe nachvollziehen. (Die ETH Zürich hat lange vor anderen Technischen Hochschulen den Entwurf an den Studienbeginn gezogen.)

Es ist dabei gleichgültig, wo der Student anfängt; er muss sich irgendwelche Vorbilder suchen, Formen, Doktrinen, Klischees – was immer. Wichtig dabei ist, den Moment zu erkennen, wo das gewählte System nicht mehr ausreicht, es dann zu relativieren und weitere Kriterien einzuführen. Der Lehrer nimmt also die Motivationen des Studenten einmal ernst, zeigt aber auf, wo sie nicht ausreichen.

Er hat aber – so wie ich es versteh – auch selbst kein vollständiges System und lebt die Relativierung vor. Das bedeutet keineswegs Beliebigkeit. Die schöpferische Erfahrung ist ja: Meine Lösung ist so richtig, dass jeder Denkende auf dieselbe Lösung kommen müsste. Aber überraschenderweise macht es ein anderer ganz anders und seine Lösung kann ebenso profund sein.

trans: Woran forschen Sie an Ihrem Lehrstuhl und in welcher Form fließen die Ergebnisse in Ihre Lehrtätigkeiten ein?

HC: Forschung im wissenschaftlichen Sinn ist nicht Gegenstand dieses Entwurfsstudios.

trans: Entwicklungen und Trends in der Architektur werden nicht nur von Büros und Lehrstühlen vorangebracht. Liefern die Studenten Impulse für die Lehre und Ihre Tätigkeit als Architekt?

HC: Für die Tätigkeit als Architekt gelegentlich durch die Vermittlung von Informationen, in Einzelfällen auch durch Entwurfshaltungen und Entwurfsentscheidungen. Für die Lehre ständig, wegen der durch die Arbeiten aufgeworfenen methodischen Probleme der Kritik.

trans: Das Departement Architektur der ETH Zürich sieht sich als eine der führenden Architekturschulen weltweit. Welchen Beitrag leisten Sie dazu?

HC: Das müssen wohl andere beurteilen – tunlichst einen Beitrag, der sonst nicht vorhanden wäre.

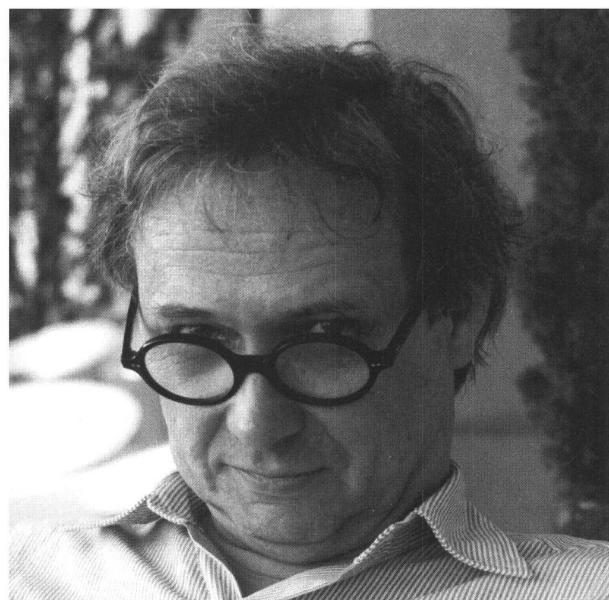
trans: Gibt es Umstände, die Sie daran hindern, Ihre Lehre optimal umzusetzen? Haben Stimmung und Atmosphäre auf dem Hönggerberg Einfluss auf Ihre Arbeit? Bringen externe Entwurfsstudios Vorteile?

HC: Eine engere Vernetzung der pädagogischen Ressourcen wäre wünschenswert, wobei ich die organisatorischen Probleme durchaus sehe. Seminarwochen sollten beispielsweise in Zusammenhang mit dem Entwurfsstudio stehen und auch von den betreffenden Studierenden mitgemacht werden. Strukturelle Fragen zur ETH Zürich kann man aber umfassend nicht in diesem Rahmen und nicht nach bloss einem Semester beantworten.

trans: Welche Zukunftsvision haben Sie für die Architekturlehre?

HC: Es gibt zu viele Architekten; sogar zu viele gute. So gesehen ist es unverantwortlich, in diesem Beruf auszubilden, da viele arbeitslos sind oder etwas anderes machen. Andererseits hat Architektur schon wieder aufgehört, ein Modestudium zu sein; und die Architekturausbildung befähigt zu vielem anderen. Sie befähigt zu komplexen Entscheidungsfindungen unter einschränkenden Bedingungen (darunter auch den eigenen). Ein profundes Verständnis für Architektur und Entwurf kann auch Leute, die in Abwicklung, Verwaltung, Politik oder Finanzierung tätig sind, statt zur Verhinderung zur Förderung von Qualität ermutigen.

Auf Wunsch des Autors wurde der Artikel nur geringfügig redigiert.



Hermann Czech, geboren in Wien, studierte bei Ernst A. Plischke an der Wiener Akademie der bildenden Künste in Wien und bei Konrad Wachsmann an der Sommerakademie Salzburg. Sein uneinheitliches architektonisches Werk umfasst Planungen, Wohn-, Schul- und Hotelbauten ebenso wie Interventionen in kleinem Massstab und Ausstellungsgestaltungen. Er ist Autor zahlreicher kritischer und theoretischer Publikationen zur Architektur. In seiner Theorie spielen die Begriffe *Umbau* und *Manierismus* eine zentrale Rolle.